Botschaften der Hoffnung

KOOPERATIONS-RAUM FULDA-SÜD
Evangelische Kirche Flieden-Neuhof und Bronnzell-Eichenzell

1. Sonntag nach Epiphanias
10.1.2021

von Pfarrerin Inga Siemon, Kalbach

Liebe Schwestern und Brüder,

herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphanias, den wir miteinander feiern auf Entfernung und dennoch verbunden.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
AMEN.

Psalm 89,20b; 22.25-29

Ich habe einem Helden Hilfe gewährt, spricht Gott,
ich habe erhöht einen Auserwählten aus dem Volk.

Meine Hand soll ihn erhalten,
und mein Arm soll ihn stärken.
Meine Treue und Gnade soll bei ihm sein,
und sein Horn soll erhöht sein in meinem Namen.
Seine Hand lege ich auf das Meer
und seine Rechte über die Ströme.
Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,
mein Gott und der Hort meines Heils.
Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.
Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,
und mein Bund soll ihm fest bleiben.

Ich habe einem Helden Hilfe gewährt, spricht Gott,

ich habe erhöht einen Auserwählten aus dem Volk.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott, deine Kinder sein - das möchten wir gern.
Uns von deinem Geist treiben lassen,
dir vertrauen - das wünschen wir uns.
Es gibt so viele andere Dinge, die uns treiben:
Sorgen, Fragen, Ängste.
Uns fehlt der Mut, bei dir zu bleiben.
Wir tun lieber, was alle tun.
Wecke uns auf, sprich uns an, gib uns deinen Geist,
damit wir werden, wie du uns gewollt hast:
Deine Kinder,
Menschen deines Wohlgefallens. Amen.

Lied: O Jesu Christe, wahres Licht (EG 72, 1-3)

1. O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,

dass ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein,
die in Irrtum verführet sein,
auch die, so heimlich ficht noch an
in ihrem Sinn ein falscher Wahn;

3. und was sich sonst verlaufen hat
von dir, das suche du mit Gnad
und ihr verwund't Gewissen heil,
lass sie am Himmel haben teil.

Predigt zu Röm 12, 1-8

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

immer am Anfang des Jahres ist in den Pfarrämtern die Statistik auszufüllen. Früher auf einem papiernen Meldebogen, heute ganz auf der Höhe der Zeit digital – und trotz dieser Erleichterung keine besonders beliebte Aufgabe… „Äußerungen des kirchlichen Lebens", so heißt die statistische Erhebung. In Zahlen und Fakten äußert sich danach, wie Menschen in der Gemeinde, wie Menschen in

der Kirche oder ob sie überhaupt noch in oder mit der Kirche leben:

Lassen sie ihre Kinder taufen? Arbeiten sie ehrenamtlich mit (und wie ist da der Prozentsatz von Frauen und Männern?)? Singen sie in einem Chor, helfen sie im Besuchsdienst, treten sie aus der Kirche aus – oder sogar wieder ein?

Spielt die kirchliche Trauung noch eine Rolle? Wie viele Mädchen und Jungen wurden konfirmiert – oder, diese Frage gefällt mir jedes Jahr auf´s Neue: Gibt es einen Predigtvorbereitungskreis in der Gemeinde? (Es gibt immer noch gute Ideen, die der Umsetzung harren…)

Die ausgefüllte Statistik aus den Pfarrämtern wird im Kirchenkreis, dann in der Landeskirche, schließlich in der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) zusammengerechnet, in Prozentzahlen übertragen. Da werden Vergleiche zwischen Nord- und Süd-, zwischen Ost- und Westdeutschland angestellt, wird in Balkendiagrammen farbig dargestellt, in welchen Bereichen das viel beschworene „Wachsen gegen den Trend“ wirklich stattfindet, oder welche Bereiche in der Kirche eher – auf gut deutsch gesagt – den Bach runtergehen.

„Gezählt – Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben“ heißt dann eine zusammenfassende Broschüre, die alljährlich erscheint.

Ja, Sie werden gezählt in der Kirche – jeden Sonntag zum Beispiel.

Da stehen die Konfirmanden am Ausgang, haben diesen kleinen Drücker in der Hand, und ins Kollektenbuch wird dann die Anzahl der Gottesdienstbesucher eingetragen.

Der Gottesdienst – den hab ich vorhin in der Aufzählung gar nicht genannt. Fragen nach dem Gottesdienst nehmen aber den größten Teil des Statistikbogens ein.

Wie viele Gottesdienste gab es insgesamt im Jahr, wie viele am Sonntag Invokavit, am Karfreitag, am Heilig Abend? Wie viele Jahresschlussgottesdienste und wie oft wurde Abendmahl gefeiert? Und vor allem: wie viele Menschen haben an diesen Gottesdiensten teilgenommen? Im Jahr, an Festtagen oder an ganz normalen Sonntagen –wobei die Frage ist, was im vergangenen Jahr schon „normal" war…

Tja, und wenn ich dann weiß, wie viele Menschen an Erntedank, an Heiligabend oder am 13. Sonntag nach Trinitatis im Gottesdienst waren – was mache ich dann mit diesen Zahlen? Wofür ist die Statistik gut?

Klar: um sie im nächsten Jahr möglichst zu verbessern.

Und was gibt es da nicht alles für Konzepte, die ausgearbeitet werden, um die Statistik auf Vordermann zu bringen, um den Menschen Gottesdienst und Kirche wieder schmackhaft zu machen. Neue Gottesdienstformen, mehr Beteiligung von

anderen Gemeindegliedern, spezielle Jugend- oder Senioren- oder Themengottesdienste, und und und…

Braucht es solche Konzepte? Scheinbar ja:

Die Statistik zeigt, es wird zunehmend schwieriger, die Menschen in die Kirchen zu bekommen.

Weil das gebotene Programm zu langweilig ist? Die Lieder zu veraltet? Ist das Ganze nur nerviges Pflichtprogramm in der Konfirmandenzeit? Liegt es an Veränderungen in der Gesellschaft – früher gehörte der Gottesdienstbesuch halt irgendwie dazu, heute zählt der Sonntagsbrunch mit Freunden?

Ist Kirche einfach nicht mehr in? Oder nur was für die Alten? Oder die Kranken?

Oder liegt es auch an der Scheu vor dem Wort „dienen"? Gott dienen? Diener sein – welcher aufgeklärte, moderne, selbstbestimmte Mensch will das schon gern? Diener sein.

Paulus schreibt über den Gottesdienst (Röm 12, 1-8):

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und

Wohlgefällige und Vollkommene. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Schön und gut – aber warum sollte ich all das tun?

Wenn ich zum Gottesdienst gehe – was hab ich dann davon? Wenn ich meine Gaben für andere einsetzte - was bekomme ich dann dafür?

So wird oft gefragt.

Aber es ist die falsche Reihenfolge.

„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" – so heißt ein Bestseller von Bastian Sick.

Und ja: wir fragen ein bisschen zu sehr nach dem Dativ:

Wem soll ich Gutes tun, wem soll ich meine Gaben angedeihen lassen, wem meine Zeit und meine Kraft opfern?

Wem soll ich dienen? Und wenn´s mir ja nichts bringt: warum überhaupt?

Wir vergessen ein bisschen zu sehr den Genitiv.

Um wessen Dienst geht es eigentlich.

Gottesdienst. Gottes Dienst.

Grammatisch richtig bedeutet das ja: Gott dient, es ist sein Dienst, der verrichtet wird. Schon längst verrichtet wurde. Gottes Dienst. An uns.

Der größte Dienst überhaupt: er schenkt sich selbst.

Schenkt uns seine Liebe, ohne dass wir sie verdienen können oder müssten - durch gute Werke oder regelmäßigen Gottesdienstbesuch.

Er schenkt uns. Sich selbst und unsere Gaben und Begabungen, er hat uns wunderbar gemacht.

Wir bekommen nichts, weil wir dafür vorher etwas getan hätten. Wir haben unsere Gaben und Begabungen nicht, weil wir sie verdient hätten. Gottes Gnade gilt uns nicht, weil wir so gute Menschen wären, gute Werke tun oder eifrig in die Kirche gehen.

Sondern einfach so. Aus Liebe.

Wenn ich zum Gottesdienst gehe – was hab ich dann davon?

Wenn ich meine Gaben für andere einsetzte - was bekomme ich dann dafür?

Das ist die falsche Reihenfolge.

Ich habe längst schon Gottes Liebe – und danke darum im Gottesdienst dafür.

Ich habe längst geschenkt bekommen, mein Leben, meine Gaben und Begabungen – darum gebe ich davon weiter - an die Menschen um mich herum.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir uns vor Augen führen, welchen Dienst Gott uns erwiesen hat, welchen - im wahrsten Sinne des Wortes – Gottesdienst, indem er selbst Mensch geworden ist, seinen Sohn gesandt hat - nicht um Statistik über unser Leben, über Taten oder Untaten zu führen, nicht um zu richten, sondern um zu retten – dann ergibt sich daraus ganz von selbst, dass wir in die Kirche gehen, um ihm für seinen Dienst an uns zu danken. Dann ergibt sich von selbst, dass wir unsere Gaben im Gemeindeleben einbringen – zum Wohl unserer Mitmenschen und zum Lob Gottes, der uns wunderbar gemacht hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Strahlen brechen viele (EG 268, 1-5)

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht.
Unser Licht heißt Christus.
Strahlen brechen viele aus einem Licht -
und wir sind eins durch ihn.

2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm.
Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm -
und wir sind eins durch ihn.

3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint.
Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint -
und wir sind eins durch ihn.

4. Dienste leben viele aus einem Geist,
Geist von Jesus Christus.
Dienste leben viele aus einem Geist -
und wir sind eins durch ihn.

5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib.
Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib -
und wir sind eins durch ihn.

Fürbitten

Herr, wir bitten um deinen Segen für deine Gemeinde

in allen Teilen der Erde.

Leuchte du selbst in unserem Tun und Lassen,

dass wir mit allen deinen Jüngern

Licht der Welt und Zeugen deiner Liebe werden.

Herr, wir bitten um deinen Segen für die Staaten und ihre Verantwortlichen.

Stärke sie mit Weisheit und Mut,

dass ihren Worten Taten der Gerechtigkeit folgen,

dass sie die Würde des Menschen achten

und zäh und geduldig für den Frieden wirken.

Herr, wir bitten um deinen Segen für die Glücklichen und Erfolgreichen.

Lehre sie in ihrer Leistung deine Gaben erkennen,

dass sie dir danken und sich der Schwächeren annehmen.

Herr, wir bitten um deinen Segen für die Leidenden und die Müden.

Gib ihnen neue Kraft und neue Freude,

dass sie nicht in Neid, Trotz, Verzweiflung ersticken,

sondern in Geduld und Hoffnung ihr Leben bestehen.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)